

Forum Homöopathie

Herausgegeben von der Karl und Veronica Carstens-Stiftung

Was ist Homöopathie?

Fragen und Antworten zur Einführung

Matthias Wischner

2., bearbeitete Auflage

Inhaltsverzeichnis

Was ist Homöopathie?	1
Homöopathie	5
Ärzte, Homöopathen und Heilpraktiker	9
Erstanamnese	13
Zeitfrage	19
Kriterien der Arzneimittelwahl.....	23
Similia similibus, Erstverschlimmerung und Arzneimittelherstellung	27
Hochpotenzen	35
Arzneimittel, Arzneimittelprüfungen und Einzelmittel.....	39
Klassische Homöopathie und andere Formen	45
Behandlungsverlauf und Heilungshindernisse.....	49
Aufgaben des Patienten, Ernährung, Selbstbehandlung	53
Richtungen innerhalb der Klassischen Homöopathie	57
Suche eines Homöopathen, Honorar, Kostenübernahme	61
Wissenschaftliche Untersuchungen und persönliche Erfahrung.....	65
Einsatzgebiete, Grenzen, Risiken	71
Homöopathie, Allopathie und Schulmedizin	75
Geschichte der Homöopathie, Samuel Hahnemann.....	79
Zusammenfassung und Fazit.....	85
Adressen.....	87
Weiterführende Literatur.....	8
Der Autor	9

Was ist Homöopathie?

Was ist Homöopathie? Diese Frage steht im Mittelpunkt der folgenden Seiten. So einfach die Frage ist, so schwer fällt ihre Antwort. Um etwas derart Faszinierendes und Facettenreiches wie die Homöopathie auch nur annähernd auszuloten, bedürfte es weitaus mehr als nur ein paar Bögen Papier. Dieses Buch kann daher allenfalls einen *allerersten* Eindruck vermitteln von dem, was Homöopathie ist und was sie kann. Es möchte vor allem informieren, ein klein bisschen werben und so wenig wie möglich überreden.

Informationen sind besonders gut im *Dialog* zu vermitteln. Daher werden im Folgenden zwei fiktive Partner ein Gespräch über die Homöopathie führen. Es gibt einen, der fragt, und einen, der antwortet. Die Rolle des Antwortgebers ist mit einem homöopathisch praktizierenden Arzt besetzt. Um einem Missverständnis vorzubeugen: Dieser Homöopath bin nicht ich, Matthias Wischner. Seine Antworten sind deswegen auch nicht in jedem Fall die meinigen. Die Antworten des fiktiven Homöopathen repräsentieren stattdessen eine Art Synthese, die sich ergeben hat aus meinen eigenen Erfahrungen im Umgang mit der homöopathischen Therapie auf der *einen* und unzähligen Gesprächen über die Homöopathie mit Ärzten, Heilpraktikern und Laien auf der *anderen* Seite. Ich bin mir deswegen nicht sicher, ob *alle* in diesem Buch gegebenen Antworten von *allen* Homöopathen unterschrieben worden wären. Ich vermute jedoch, dass andere Homöopathen bisweilen anders geantwortet hätten, ein Sachverhalt, der noch einmal zur Sprache kommen wird.

Die Rolle des *Fragenstellers* ist dahingegen weniger problematisch. Es könnte sich um einen Patienten handeln, der sich in eine homöopathische Behandlung begeben möchte oder sich bereits in einer solchen befindet. Es könnte aber auch ebenso gut ein Laie, ein Medizinstudent oder ein Arzt mit Interesse an der Homöopathie sein. Beide Teilnehmer unseres fiktiven Gespräches verzichten im Übrigen absichtlich

auf weibliche Formen wie Homöopathin, Patientin oder Kollegin. Dies geschah aus Gründen der besseren Lesbarkeit, obwohl die Verwendung des Femininums angemessener gewesen wäre: Etwa zwei Drittel der Klientel einer durchschnittlichen homöopathischen Praxis sind weiblichen Geschlechts, und auch auf therapeutischer Seite ist die *Homöopathin* keine Seltenheit.

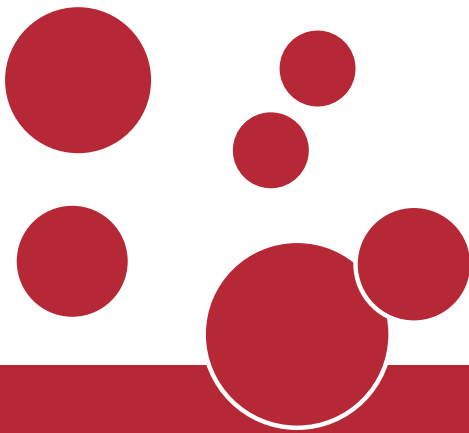
Es ist offensichtlich, dass im vorliegenden Buch weder alle Fragen zur Homöopathie gestellt noch alle restlos beantwortet werden können. Stattdessen beschränkt es sich auf die wichtigsten Fragen. Aber selbst diese wurden nicht immer vollständig beantwortet. Das liegt daran, dass dort, wo bislang keine befriedigenden Antworten zur Hand waren, auch keine voreiligen Auskünfte gegeben werden sollten. Zahlreiche Fragen zur Homöopathie sind schlicht und einfach noch nicht zu beantworten. Es gibt in einzelnen Bereichen zwar viele Erklärungen, zumeist aber handelt es sich dabei um Hypothesen und manchmal sogar um reine Spekulationen. An die Stelle von vermeintlicher Sicherheit und scheinbarer Genauigkeit tritt daher in diesem Buch nicht selten das Eingeständnis des Nichtwissens.

Dieser Umstand trägt dazu bei, dass das Buch mit beinahe derselben Frage endet, mit der es beginnt: Was ist Homöopathie? Das darf nicht verwundern. Zum einen ist die Warte, von der aus die Frage *am Ende* des Buches gestellt wird, eine – hoffentlich – andere als zu Beginn. Zum anderen sind ohnedies auch in der Homöopathie die Fragen mitunter interessanter als ihre Antworten. Fragen sind fast immer zuerst da, meistens sind sie originell und manchmal sogar endgültig. Antworten kommen dagegen erst später hinzu und können immer nur vorläufig sein. Das Haltbarkeitsdatum von Antworten ist stets begrenzt, ewige Wahrheit und unumstößliche Gewissheit vermitteln sie nicht. Deswegen tauchen auch in der Homöopathie am Ende die ursprünglichen Fragen wieder auf, manchmal in alten, manchmal in neuen Gewändern.

Ich wünsche mir, dass Sie das Buch wie ein Lesebuch von vorn bis hinten durchlesen. Am Ende werden, so hoffe ich, auch diejenigen, die schon ein wenig mehr von Homöopathie wissen, um viele Antworten reicher sein.

Matthias Wischner

Homöopathie



Man hört in letzter Zeit sehr viel über die Homöopathie. Nun möchte ich gerne wissen, was das ist, und was es damit auf sich hat. Das, was ich gehört und gelesen habe, war zum Teil recht widersprüchlich. Meine erste Frage an Sie lautet daher: Was ist überhaupt Homöopathie?



Oh je! Sie beginnen gleich mit der schwierigsten Frage zu diesem Thema. Und ich kann und will Sie Ihnen auch nicht auf die Schnelle beantworten.

Stellen Sie sich vor, Sie fragen Ihren Hausarzt, was Schulmedizin sei. Ich glaube, auch er könnte keine zufriedenstellende Antwort darauf geben. (Nebenbei und gleich vorweg bemerkt: Der Begriff *Schulmedizin* ist für mich nicht negativ besetzt. Ich bin froh, dass es die Schulmedizin gibt, und ich wende ihre diagnostischen und therapeutischen Verfahren immer wieder gerne und erfolgreich an. Manche Homöopathen benutzen den Begriff Schulmedizin als eine Art Kampfausdruck, eine Einstellung, die ich nicht teile, selbst wenn ich homöopathisch therapiere.)

Man hört und liest tatsächlich sehr viel über die Homöopathie. Manche berichten wahre Wunder über diese Methode, andere hingegen lehnen sie vollständig ab und betrachten ihre Vertreter als merkwürdige Käuze, wenn nicht sogar als Scharlatane oder Quacksalber. Bevor man sich in diese Diskussion über die Homöopathie einlässt, sollte man jedoch wissen, worüber man redet. (Unter uns: Nicht alle, die sich öffentlich zur Homöopathie äußern, scheinen das zu tun.) Deswegen werde ich mich auch um eine Antwort auf Ihre Frage bemühen, schlage jedoch einen anderen Weg vor.

Ich schlage vor, Ihnen zunächst zu erklären, was Homöopathie nicht ist.

Viele Menschen haben falsche Vorstellungen von dem, was sie unter Homöopathie verstehen sollen. Es empfiehlt sich daher, zuallererst diese groben Missverständnisse beiseite zu räumen.



Das Wichtigste zuerst: Homöopathie ist *nicht gleichbedeutend mit Naturheilkunde.*

Zwar sagt der Volksmund, er gehe zu einem Homöopathen, oft versteht er darunter aber fälschlicherweise einen Therapeuten, der naturheilkundlich behandelt.

Die Naturheilkunde ist – wie Homöopathie und Schulmedizin – ebenfalls ein komplexes Gebiet. Zu den naturheilkundlichen Verfahren gehören beispielsweise Kräutertees, pflanzliche Arzneien, kalte Wassergüsse, Schröpfen, Blutegel, warme Wickel, Heilerde oder andere, gewissermaßen „aus der Natur entnommene“ Arzneien oder Anwendungen.

Der Homöopath verschreibt jedoch keine pflanzlichen Arzneien (wie z. B. Johanniskraut zur Behandlung einer depressiven Stimmung), er verordnet keine Kräutertees, er schröpft nicht, er setzt keine Blutegel an, und er saniert keine Darmpilze. Natürlich kann es vorkommen, dass auch ein homöopathischer Arzt diese Verfahren einsetzt, aber dann arbeitet er nicht mehr homöopathisch, sondern naturheilkundlich.

Homöopathie ist demzufolge nicht gleichbedeutend mit Naturheilkunde. Sie ist höchstens ein *Teil* der Naturheilkunde, wenn man unter Naturheilkunde einen Sammelbegriff für alle Verfahren versteht, die nicht schulmedizinisch sind und die gleichzeitig darauf abzielen, den Organismus auf irgendeine Art und Weise „natürlich“ zu beeinflussen. Das therapeutische Konzept der Homöopathie ist dennoch ein gänzlich anderes als das der naturheilkundlichen Verfahren, weswegen manche Homöopathen sich gegen eine Zuordnung zur Naturheilkunde verwehren.

Das sind aber letztlich spitzfindige Streitereien um Definitionen, die Sie kaum interessieren werden. Wichtig ist zunächst einmal nur, dass Homöopathie etwas anderes ist als die Einnahme pflanzlicher Arzneien oder das Trinken von Kräutertees.



Homöopathie ist weiterhin keine Akupunktur.

Es werden zum einen keine Nadeln gesetzt, und zum anderen liegt ihr kein der Akupunktur vergleichbares Theoriegebäude zugrunde. Natürlich hat auch die Homöopathie ein bestimmtes Welt- und Menschenbild – jedes medizinische Konzept beruht schließlich auf solchen (zumeist unausgesprochenen) Voraussetzungen. Vielleicht können wir uns später noch mit diesem Punkt befassen. An dieser Stelle soll nur soviel gesagt werden, dass es in der Homöopathie weder für den Arzt noch für den Patienten erforderlich ist, ein bestimmtes Weltbild zu vertreten.

Homöopathie ist außerdem keine Handauflegerei, keine Fernheilung, keine Hypnose und keine Psychotherapie.

Stattdessen ist die Homöopathie eine *medikamentöse* Therapie. Es werden also Arzneien verordnet (wenn auch auf zugegebenermaßen ungewöhnliche Art). Und zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, dass Homöopathie keine Quacksalberei oder Scharlatanerie ist. Nicht jeder Arzt darf die Zusatzbezeichnung „Homöopathie“ führen, und man muss mindestens eine Heilpraktikerprüfung abgelegt haben, um einen Patienten homöopathisch behandeln zu dürfen.

Haben Sie zu diesem Punkt noch Fragen?